

Der Tessiner Autor Alberto Nessi las in der Bibliothek Rifferswil

Erste zweisprachige Lesung mit Tessiner Apéro

Rund 70 Personen waren am vergangenen Mittwoch der Einladung des Rifferswiler Bibliotheksteams gefolgt. Alberto Nessi rezitierte Gedichte und aus seinen beiden Werken „Miló“ und „Die Wohnwagenfrau“. Bibliotheksleiterin Maria Cristina Schmid las auf Deutsch, übersetzte und kommentierte.

Spontan, offen und herzlich – so war der Auftritt von Alberto Nessi und Maria Cristina Schmid. Die ausserordentlich vielen Besuchern der kleinen Bibliothek Rifferswil genossen das Sprachfeuerwerk von Alberto Nessi. Er liest nicht nur, er lebt seine Texte mit sonorer Stimme, mit Gestik und Mimik. Auch wer des Italienischen nicht mächtig war, konnte dank der Simultanübersetzung und den Kommentaren von Bibliotheksleiterin Maria Cristina Schmid den Geschichten folgen, Gedichte verstehen und Zusammenhänge herstellen.

Tessiner Charme

Maria Cristina Schmid und Alberto Nessi sind beide Tessiner und dass sich die beiden bestens verstehen und unkompliziert und spontan miteinander umgehen, waren wichtige Faktoren für den grossen Erfolg des Abends.

Alberto Nessi, heute 77-jährig, studierte Literaturwissenschaft und Philosophie. Er unterrichtete italienische Literatur in Mendrisio, schrieb für Zeitungen und verfasste Hörspiele. Sein Werk wurde vielfach ausgezeichnet, 2016 dem Schweizer Grand Prix Literatur für sein Lebenswerk. Alberto Nessi lebt in Bruzella im Muggiotal. Der Limmatverlag verlegt immer wieder Bücher von Tessiner Autoren auf Deutsch – ein Glück für die Deutschschweizer Leser. Denn Literatur verbindet. Oder wie Alberto Nessi es ausdrückt: „Der Welt geht es nicht so gut. Mit Literatur kann man Hoffnung erhalten. Das heisst nicht, sich in eine heile Welt zurückzuziehen. Aber die wichtigsten Dinge geschehen in uns drin.“

Miló

Im Wechsel lasen Alberto Nessi italienisch und Maria Cristina Schmid deutsch aus den 2016 erschienenen Erzählungen „Miló“. Der Erzählband beinhaltet Geschichten aus dem Grenzraum Schweiz-Italien. Miló steht für die Freiheitskämpfer, die im Kampf gegen den Faschismus ihr Leben verloren. Wie in der Realität beispielsweise Émilie Chanoux, der in Aosta lebte und als Partisan zu Tode gefoltert wurde.

Zu Beginn der Erzählung „Miló“ steht das Zitat von René Char: „Résistance n'est qu'espérance.“ Milós Mutter Joséphine arbeitete in der Zigarrenfabrik, sie rollte 1000 Zigarren pro Tag, Tageslohn etwas über zwei Franken. Auch Alberto Nessis Mutter war eine Zigarrenfabrikarbeiterin. Im Prosa-Text dann immer wieder „Roll, Joséphine, verlier keine Zeit.“ Wie ein Refrain in einem Gedicht. Nessi versteht es, mit Sprache zu malen und zu komponieren.

Grenztäler Schweiz-Italien

Mit seinen Geschichten aus dem Aostatal setzt er Freiheitskämpfern ein Denkmal – „Denk-mal“ für alle Leser, die sich unweigerlich für die Resistance im Aostatal und anderswo zu interessieren beginnen. „Es gibt ein Museum der Résistance im Aostatal“, erzählt Nessi. Er hat intensiv vor Ort recherchiert.

Im Erzählband „Miló“ kommt auch der Fotograf Roberto Donetta, 1865 bis 1932, aus dem Aostatal, zu Wort. Ein Bildband mit seiner Lebensgeschichte und seinen Fotos aus dem Bleniotal vermitteln ein eindrückliches Bild des Lebens in den Bergtälern in der Grenzregion Schweiz-Italien, erschienen auch im Limmatverlag.

Die Wohnwagenfrau

Tosca stirbt. Alle scheinen sie zu kennen – aber alle ganz anders. Wer war diese Frau wirklich? Nessi geht in „Die Wohnwagenfrau“ dieser Frage nach. Wiederum gelesen im Wechsel ist es ein Hörgenuss. Zum Schluss machten Gedichte die Zuhörerschaft sehr betroffen – zum Glück hatte das Bibliotheksteam Kopien in Deutsch und Italienisch abgegeben. Solche malerischen Sprachkonzentrate verlangen Zeit.

Maria Cristina Schmid wurde ihrer Rolle als Gastgeberin und Mitwirkende optimal gerecht. Zum Schluss erzählte sie eine Anekdote zu Hermann Hesse, der auch im Tessin lebte. Ein Fan stahl ihm seinen Schreiber – um damit anzugeben. Lachen überreichte die Bibliotheksleiterin dem Gast ein edles Schreibwerkzeug, mit dem Hinweis, dass er als preisgekrönter Schriftsteller und Dichter bestohlen werden könnte.

Gern genossen die Besucher noch lange Gespräche und den liebevoll vom Rifferswiler Bibliotheksteam offerierten Apéro mit Käse und Wein aus dem Muggiotal.

Bild Regula Zellweger

Bibliotheksleiterin Maria Cristina Schmid überreicht dem Tessiner Autor Alberto Nessi ein edles Schreibwerkzeug und verweist lachend auf eine Anekdote um Hermann Hesse.